

Der **Richter** ist ein **tüchtiger Mann**.

Er arbeitet am **Asylgerichtshof**.

Und hat sein schriftlich verfasstes Urteil schneller fertig als alle anderen.

Und die Sache ist ja auch klar.

der bei uns vorbereitete und getaufte **Afghane ist unglaublich**.

Mich hat er als **Zeugen geladen** – dem Urteil nach bin also auch ich unglaublich.

Der junge Mann ist **nie und nimmer aus innerer Überzeugung Christ geworden** - so steht's zumindest im **Urteil – in unserem Namen** verkündet!

Taufe also aus **Kalkül**, dann eher Asyl zu bekommen.

Aber das ist **gar nicht entscheidend**.

Jetzt kommt's: „**Es ist nicht möglich, dass ein Mensch so schnell seine innere, als auch seine religiöse Überzeugung ändert.**“

Zur Ehrenrettung der österr. Richterschaft:

Mit dieser Meinung steht er ziemlich allein da.

Aus einem **Muslim kann so schnell kein Christ werden**. Punktum.

Auch nicht in 4 1/2 Jahren.

Obwohl er sagte, im Herzen nie ein Muslim gewesen zu sein -

und dass er erst **bei Christus seinen Frieden gefunden** hat.

Gut, der junge Mann war zuerst bei den Zeugen Jehovas, die er für Christen hielt, bevor er merkte, dass er dort nicht richtig war.

Kam dann aber nach kurzer Zeit zu uns, wo er blieb.

Er **wurde abgeschoben**.

Begründung: Ein Mensch kann sich nicht so schnell verändern.

Noch hat unser Gemeindeleiter Kontakt zu ihm

Eine **Position, die meilenweit von der christlichen entfernt ist - genauso wie von der muslimischen**.

Dass ein Mensch innehält, in sich geht – oder auch Rat einholt...

und dann **bewusst einen anderen Weg einschlägt**,

dass das ehrlich und ganz und gar möglich ist,

ist **zentrale Überzeugung von Juden, Christen und Muslimen**.

Und dass er/sie **ein Recht darauf hat**,

dass wir ihm/ihr das auch zutrauen.

Auch wenn jemand den Versuchungen seines Lebens schon nachhaltig erlegen ist, immer und immer wieder.

Hat er **das Recht, das hinter sich zu lassen**.

Und dass wir ihn **dabei unterstützen, an ihn glauben**.

Wenn **sie ein Zeichen setzt**, dass sie es noch einmal versuchen will,

dann braucht es meist auch andere,

die bereit sind, ihr die **Hand zu reichen**.

Was und wer **nicht mehr wächst – und sich nicht mehr verändert... ist tot**

Wenn wir deinem Neubeginn misstrauisch begegnen... **erklären wir dich für tot**.

Es muss ja **kein schweres Vergehen** geschehen sein.
Manchmal **biegen wir nur einmal kurz falsch ab** – wie der Mann im Zug.

Achtlosigkeit ist eingerissen in der Beziehung,
das **Wegschauen** im sozialen Umfeld,
die **Flucht** in die Arbeit,
das **Ausnützen** von Freundschaften,
das **Zurechtbiegen** von Fakten....

zuerst **einmal**,
wenn es funktioniert hat, dann wieder, und bald ist es **Gewohnheit**.
Die Verlockung den **bequemsten Weg** zu gehen ist ja groß
und wer sucht schon mit Absicht **Komplikationen**?

Die **Geschichte mit dem Mann im Zug** ist ja noch fast eine **harmlose Anekdote**:
Der kann ja bei jeder Station **aussteigen**, auf einen **Gegenzug** warten...
... vielleicht **unangenehm**, vielleicht **peinlich**, wenn dich wer sieht...

Die viel **unheimlichere Geschichte** liefert Friedrich **Dürrenmatt**.
Bei ihm **fährt der Mann im Zug in einen Tunnel ein**, der gar **nicht mehr aufhört**,
der Zug wird immer schneller, fährt spürbar abwärts...
da gibt es **kein Aussteigen mehr! Nie mehr!**

Vielleicht fühlt man sich so, wenn man **nach Afghanistan abgeschoben** wird.
Oder **wenn dir keiner mehr eine Chance gibt** – und **du dir selbst auch nicht mehr**.

Nach der alles vernichtenden Flut setzt Gott einen **Regenbogen** an den Himmel.
Sein Leuchten verspricht: **Nie wieder so eine Flut!**
Bis ans Ende seines Lebens hat jeder Mensch die **Chance, ja das Recht darauf,**
neu zu beginnen.

Zur allerersten Botschaft Jesu gehört: Kehre um!
Das heißt aber eben auch; Du hast ein Recht dazu, neu anzufangen!

Wir rufen **heuer nicht zu zusätzlichen Fasten-Übungen** auf.
Für die meisten ist diese Zeit **schon ziemlich lange eine Zeit,**
die auch weiterhin Verzicht erfordert.

Nein, wir **suchen, worauf wir als Menschen und Christen nie verzichten können,**
das Unverzichtbare.

Und eines davon ist das **Recht darauf, mich zu verändern.**
Sicher auch **Sinnloses und Unnötiges** hinter uns zu lassen.
Doch auch manches **neu auszuprobieren,**
mich ein Stück weit **neu zu erfinden.**

Und wir haben auch das **Recht darauf,**
uns das auch zuzutrauen
und auf **Unterstützung zu vertrauen,**
wo wir um sie bitten.

Bevor die Zugsfahrt, auf die ich irgendwann einmal abgebogen bin,
nur noch **im Nirgendwo endet.**

Ich wünsche auch diesem **Asylrichter**, der unter Asylwerbern längst gefürchtet ist,
dass er **von diesem seinen Recht Gebrauch macht.**